

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM  
mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf  
: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 8 :  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspfennige, Eingeladelt und  
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 275

Mittwoch, am 26. November 1930

96. Jahrgang

## Wahlen zum Wasseramte.

Gemäß § 158 des Wassergesetzes in Verbindung mit § 50 der Ausführungsverordnung sind für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. 12. 1933 zwei Mitglieder des für den Bezirk der Amtshauptmannschaft gebildeten Wasseramtes und ihre Stellvertreter durch die Mitglieder der nach § 65 des Wassergesetzes bestehenden Unterhaltungsvereine zu wählen.

Das Wahlrecht kann im allgemeinen nur persönlich ausgeübt werden. Juristische Personen und solche, die geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, wählen durch ihren gesetzlichen Vertreter, für jede beteiligte Staatsverwaltung wählt deren Leiter oder ein von der zuständigen Behörde bestimmter Bevollmächtigter, für Miteigentümer eines Grundstücks oder einer Anlage wählt ein mit schriftlicher Vollmacht versehenes aus der Mitte der Eigentümer.

Niemand kann das Wahlrecht mehrfach ausüben. Für den Fall, daß der Wahlberechtigte dem Wahlleiter oder den Wahlgehilfen nicht bekannt ist, hat er selbst für Anweisung seiner Person zu sorgen.

Zu wählen ist mit Stimmzetteln, die mit den Namen der zu Wählenden zu versehen sind und gleichzeitig in einwandfreier Weise erkennen lassen müssen, ob der zu Wählende als Mitglied des Wasseramtes oder als Stellvertreter gewählt werden soll. Jeder Stimmzettel hat also je zwei Namen für die wirklichen Mitglieder und je zwei Namen für die Stellvertreter zu enthalten. Stimmzettel, die Mitglieder und Stellvertreter als solche nicht oder nicht in genügender Anzahl benennen oder die Namen der zu Wählenden nicht erkennen lassen oder die Namen nicht wählbarer enthalten, sind insoweit ungültig. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen als Personen in der der beiden Gruppen (Mitglieder — Stellvertreter) zu wählen sind, so gelten die in der Gruppe zuerst geschriebenen Namen wählbarer Personen.

Wählbar sind alle im Sinne des § 8 Abs. 2 Ziffer 1—4 des Gesetzes über die Wahlen zu den Bezirksversammlungen, Bezirksausschüssen und innerhalb dieser Körperschaften vom 5. 7. 1919 unbescholtenen mündigen Personen.

Als gewählt gelten diejenigen Personen, welche die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Das Amt eines Mitgliedes des Wasseramtes ist ein Ehrenamt. Die Amtsdauer beträgt drei Jahre.  
Die Wahlen finden im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft

Montag, den 8. Dezember 1930,  
10—12 Uhr vormittags,

Dippoldiswalde, am 24. November 1930.  
Die Amtshauptmannschaft.

## Örtliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Es ist noch nicht lange her, daß der Verein für das Deutschtum im Auslande in Dippoldiswalde Fuß gefaßt hat und man hier eine Ortsgruppe gegründet hat. Als nun jetzt eine Kärntner Volkskünstlertruppe zu Besuch sächsischer Ortsgruppen kam, war man bestrebt, sie auch nach hier einzuladen; und es gelang, sie zum Kommen zu bewegen. Bevor sie nach sechswohiger Rundfahrt durch Sachsens Oawe wieder ihrer Heimat zujubelt, besuchte sie auch noch die hiesige junge Ortsgruppe am gestrigen Abend. Der Nachmittagszug brachte die Gäste, und schon die Begrüßung am Bahnhof war äußerst herzlich, das deutsche Wort schlug sofort Brücken vom Mensch zum Menschen. Es waren aber auch alleamt liebe, herzige Menschen, denen man schon beim ersten Sehen gut sein mußte. Am Abend füllte sich der Reichskronensaal nur langsam, zu Beginn war er aber doch ganz gut besetzt; dessen sind wir freilich sicher, hätten alle die anderen, die nicht gekommen waren, gewußt, wie schön es war, der Saal wäre zum Brechen voll gewesen. Schlichte, bodenständige Volkskunst hat eben immer wieder ihre Wirkung und wird stets die Konkurrenz aus dem Felde schlagen. Für die Stadtvertretung hieß Bürgermeister Dr. Höhmann die Kärntner Gäste herzlich willkommen, ebenso auch den Vorsitzenden des Landesverbandes vom VDL, Rechtsanwalt Dr. Liebich, Dresden. Kurz ging er auf die Gründung der Ortsgruppe ein und wandte sich dann wieder den Gästen zu, wobei er betonte, daß auch wir wie jene Grenzlandbewohner seien, weswegen wir uns besonders mit den deutschen Volksgenossen im Auslande verbunden fühlen. Er dankte den Kärntnern, daß sie trotz aller Unterdrückung für das Deutschtum eingetreten, bei der Volksabstimmung vor 10 Jahren ihrer Muttersprache treu geblieben seien. Dem Abend wünschte er Erfolg in der Förderung des Gefühls der Zusammengehörigkeit des Mutterlandes mit den Auslandsdeutschen. Möchte er allen in guter Erinnerung bleiben. Weiter dankte dann der Vorsitzende der Ortsgruppe, Oberlehrer Günther, den Volksgenossen aus Kärnten für ihr Kommen und wünschte, daß sie mit besten Eindrücken von hier scheiden. In längeren Ausführungen ging er ein auf die vielen deutschstämmigen Sprachinseln, die unser engeres Vaterland in fremden Reichen umgeben, zeigte, wie deren Bewohner im

## Zuspitzung der Lage im Reiche

Der Kanzler drängt in seinen Besprechungen mit den Parteiführern auf baldige Klärung der Stellungnahme ihrer Parteien zu dem Regierungsprogramm. In acht Tagen wird der Reichstag zusammentreten, um sich mit dem Gesetzgebungswert der Regierung zum Finanz- und Wirtschaftsprogramm zu beschäftigen. Dr. Brüning will jedoch schon vor dem Zusammentritt des Reichstages bindende Erklärungen der Parteien, wie sie sich zu den einzelnen Gesetzentwürfen stellen. Sollte sich ergeben, daß eine Mehrheit zu den Grundzügen der gesetzgeberischen Maßnahmen der Regierung in wichtigen Punkten nicht zu erreichen ist, dann scheint der Kanzler entschlossen zu sein, diese Gesetzentwürfe auch ohne Parlament zur Durchführung zu bringen. Der Kanzler hat den einzelnen Parteivorsitzenden eingehend die Gründe auseinandergesetzt, die ihn zwingen, vom Reichstag eine schnelle und positive Entscheidung zu verlangen. Er hat sich dabei entschieden gegen Veränderungen der Gesetzesvorlagen ausgesprochen, soweit sie das Ziel und den Charakter der Vorlagen im Gesamtrahmen des Regierungsprogramms verschieben. Nach den bisherigen Besprechungen haben sich dabei sowohl Schwierigkeiten mit der Sozialdemokratie wie auch mit der Wirtschaftspartei ergeben, die letztere veranlaßten, der Regierung Brüning die Gefolgschaft zu kündigen und ihren ministeriellen Vertreter, den Reichsjustizminister Dr. Bredt, aus dem Kabinett zurückzuziehen.

Es hat niemals ein Zweifel darüber bestanden, daß die Regierung Brüning weder koalitionsgebunden ist, noch nach ihrer Zusammenfassung eine parlamentarische Mehrheit besitzt. Deshalb ändert der Beschluß der Wirtschaftspartei formell und tatsächlich die Lage des Kabinetts Brüning nicht. Der Kanzler hat mehrfach erklärt, daß er nicht bemüht sei,

koalitionsmäßig eine Mehrheit im Reichstag zu beschaffen, sondern eine sachliche Mitarbeit aller positio zu Reich und Wirtschaft eingestellten Kräfte erstrebt. Die Differenzen, die sich nach den jüngsten Mitteilungen zwischen Kanzler und Sozialdemokratie ergeben haben, können allerdings den Kanzler veranlassen, von seiner bisher vertretenen Absicht, das Gesetzgebungswert auf dem geordneten parlamentarischen Weg zur Erledigung zu bringen, abzugehen. Eine endgültige Entscheidung darüber hat er noch nicht getroffen. Es sieht aber nicht so aus, als ob er seine bisherige Arbeit durch einen sachlich unbegründeten Mehrheitsbeschluß des Reichstages in Gefahr bringen lassen wird. Wahrscheinlicher ist, daß der Kanzler sich vom Reichspräsidenten die Ermächtigung geben ließe, die von ihm als lebensnotwendig für Reich und Wirtschaft angesehenen Gesetzesvorlagen durch Notverordnung in Kraft zu setzen.

Verschiedentlich ist in politischen Kreisen die Frage aufgeworfen worden, ob die Reichsregierung verfassungsrechtlich in der Lage ist, auch die Besetze verfassungsändernden Charakters — und das sind eine ganze Reihe, die sich auf die Finanzgesetzgebung beziehen — mit Hilfe einer Notverordnung auf Grund des Artikels 48 in Kraft zu setzen. Nach Auffassung der zuständigen Stellen, ist diese Frage unter allen Umständen zu bejahen, sofern es sich um Besetze handelt, die erlassen werden, um einen Notstand oder eine Gefahr für das Reich zu beseitigen. Dieser Weg erscheint für die Regierung um so notwendiger, nachdem sich gezeigt hat, daß in vielen Fällen schon eine einfache Mehrheit nicht zu erreichen sein wird, daß aber von dem Zustandekommen einer Zweidrittelmehrheit für die Besetze verfassungsändernden Charakters wohl überhaupt nicht die Rede sein kann.

Kampfe um ihr Deutschtum immer allein gestanden und es doch tapfer verteidigt, rein und ungeschmälert es bis auf unsere Tage erhalten haben. Dem VDL-Gedanken galten dann seine Worte und herzlich bat er, ihn zu unterstützen, die Mitgliedschaft zu erwerben, auch so dem Abend Gelingen zu geben. Was dann die Kärntner boten, war wunderbar schön. Das Herz ging einem auf bei ihren heimatlichen Liedern in dem herzlich warmen Dialekt, mit ihrem innerlich frohem, gottesfürchtigen Texte, bei ihren mundartlichen Vorträgen voll urwüchsigem Humor. Und dann die Tänze zur Ziehharmonika. Wie sympathisch kam in ihnen des Volkes Eigenart zum Ausdruck. Wie drehten sich Waben und Mädel im Landler oder in dem samosen Bandlitz, wie ereiferten sich erstere beim Holzhacken- oder beim Walschenplattler. In allen Vorträgen, in allen Tänzen war ein Bekenntnis zu echtem deutschem Volkstum. Den Vogel aber schloß doch „Peterle“ ab mit seiner Ziehharmonika, seinen Liedern, seinem urwüchsig-späßigen Vorträgen. Herzlich, herzlich wurde darüber gelacht. Alles, was die Gruppe bot, griff ans Herz, feuerte an, den deutschen Brüdern unten im Kärntnerland in gleicher Weise Treue zu halten wie sie dem Mutterlande sie gehalten haben. Wie das geschehen, was sie nach dem Kriege und in der Abstimmungszeit erduldet, wie sie um ihr Deutschtum gekämpft haben, das ging aus den Worten hervor, die ihr Führer Dobernig an die Versammelten richtete. Die Bande seien 1918 jäh zerrissen, ihr Deutschtum mit Füßen getreten worden, kampflös mußten deutsche Gebiete dem Gegner überlassen bleiben. Als aber die Bedrückung immer größer wurde, habe der Kampf eingesezt. Voll tiefer Ehrfurcht gedachte er der Brüder, die ihr Leben für des Stammes Freiheit geopfert haben, bis in der Abstimmung des Landes Grenzen gesichert wurden. Möchte, so schloß er, der Tag bald kommen, der den Kärntnern den Anschluß ans Mutterland bringt. Am Schluß der Vorträge dankte Rechtsanwalt Dr. Liebich im Namen des Landesverbandes den Kärntnern vor ihrer Heimreise für das, was sie dem VDL in Sachsen in dem sechswohigen Aufenthalt an Volkskunst und Heimatliebe gegeben und sagte den Dank zusammen in ein „Auf Wiedersehen.“ Wenn auf der ganzen Welt zerstreut in vier Wochen der Lichterbaum erstrahlte, könne man so richtig erkennen, wo überall Deutsche wohnten. Die Buchstaben VDL legte er aus in „Vorwärts durch Arbeit“, zum besten des gesamten Deutschtums. Auch Dobernig sprach noch Dankesworte. Dank an den Landesverband, Dank an die Ortsgruppe. Möchte der Zweck der Reise erfüllt sein, die Bande zwischen Kärnten und dem Mutterland fester, enger zu knüpfen, möchten die Grenzspähle und die unsinnigen Friedensverträge bald fallen, daß sie recht bald in das große deutsche Mutterland eintreten könnten. Gleich einem Schwur, dahin zu streben, erklang aus aller Anwesenden Kehlen das Deutschlandlied. Hatte damit der Abend auch offiziell sein

Ende gefunden, bis an die Mitternachtsstunde blieb man noch mit den deutschen Schwestern und Brüdern aus dem Kärntnerland zusammen, und ihr Musikant und Humorist in einer Person, „Peterle“, trug gern zur Unterhaltung bei. Der Abend war ein voller Erfolg für den VDL-Gedanken, ein Abend, an dem das deutsche Herz warm wurde im Gedanken der vielen deutschen Stammesgenossen jenseits der Reichsgrenzen.

Dippoldiswalde. Ein zwei Zentner schweres Schwein lief gestern abend gegen 11 Uhr herrenlos in der Brauhofstraße umher. Es wurde mit mancherlei Mühe eingefangen. Wenn aber die Schweinejäger sich vielleicht im Stillen schon auf einen billigen Schweinebraten gefreut hatten, so war's diesmal nichts damit. Heute früh meldete sich der Eigentümer des Tieres.

Als Darlehns-, Gasthaus- und Hotel-Betrüger tritt in Sachsen ein am 10. 11. 84 in Dresden geborener Mechaniker Drost auf. Er schwindelt den Inhabern von Reparatur-Werkstätten und Gasthäusern vor, mit seinem Motorrad einen Unfall erlitten zu haben. Das Rad müsse abgeschleppt und repariert werden. Um das dazu nötige Geld zu bekommen, erbittet er Telegramm-Aufgabe an fingierte Adressen, gleichzeitig aber auch um einen Darlehn. Später stellt sich dann die Unwahrheit heraus. Der Täter ist auch in Dippoldiswalde aufgetreten; ein Fall ist bekannt. Sollten noch mehr Geschädigte vorhanden sein, möchten sie sich schnellstens auf dem Gendarmereiposten melden, damit der Uebeltäter recht bald dingfest gemacht werden kann.

Einem Einwohner aus Reinholdshain wurde gestern ein vor dem Bahnhofgebäude aufgestelltes Fahrrad verächtlos gestohlen. Das Rad wird beschrieben: Marke Mars Nr. 444 392, schwarzer Rahmen und Radschüler, gelbe Felgen, Torpedo-Freilauf, Karpidlampe, hochgebogene Ventilstange mit nur rechts innen schwarzem Griff. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Gendarmereiposten. Es scheint, als ob neuerdings hier wieder ein Fahrradmarber sein Unwesen treibt.

## Erdbeben in Japan

Tokio. Mitteljapan wurde in der Nacht auf Mittwoch von einem schweren Erdbeben heimgesucht, was auch in Tokio verspürt wurde. Da Telegraph und Telephon gestört sind, fehlen vorläufig Einzelheiten. Doch wird die Zahl der Toten auf 150 geschätzt.

## Wetter für morgen:

Zeitweise aufstreichende Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen, meist trüb, zunächst bei geringer Tageschwankung der Temperatur zeitweise Niederschläge.